

Zeitschrift: Heimat heute / Berner Heimatschutz
Herausgeber: Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland
Band: - (2008)

Artikel: Umnutzung und ein neues Gesicht für die ehemalige Landi Kirchlindach
Autor: Raaflaub, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-836419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umnutzung und ein neues Gesicht für die ehemalige Landi Kirchlindach



Ehemalige Landi nach dem Umbau: das neue Gesicht an der Dorfstrasse.

Aufgrund des Konzentrationsprozesses in der Landwirtschaft drängte sich 2007 eine Umnutzung der ehemaligen Landi Kirchlindach auf. Diese ging mit einem Umbau einher, der als Beispiel für einen sehr speziellen und stimmigen Umgang mit dem Thema Denkmalpflege gesehen werden kann. Die oft angewandte Strategie des Nebeneinanders von authentisch renoviertem Altbau und kontrastierendem Neubau hätte hier versagt: zu wenig qualitativ der Altbau und zu massiv die Nutzungsänderung. Die Bauberatung des Berner Heimatschutzes wurde von der Gemeinde eingeladen, das Baugesuch fachlich zu beurteilen. Im Vordergrund stand die Frage der Veränderung des Erscheinungsbildes.

Kirchlindach, das schmucke Bauerndorf wenige Kilometer nördlich von Bern, hat schon einige bauliche Neuerungen erfahren: die grosszügige Schulanlage aus den Boomjahren, ein Dorfzentrum inklusive Platz aus den frühen 1990er-Jahren und neueste Wohn- und Geschäftsbauten mit Pultdächern, welche frisch und gewöhnlich zugleich wirken.

In diesem Kontext stand die alte Landi aus den 1950er-Jahren mit geknicktem, ausladendem Walmdach und vielen Lagerräumen mit kleinen Fenstern. Der Konzentrationsprozess der Landi-Gruppe liess aber die vielen Lagerflächen überflüssig werden und das Verkaufsgeschäft benötigte eine neue Grundlage: Nebst dem Lebensmittelgeschäft der Volg sollten die lokale Metzgerei und die Bäckerei in das Gebäude einziehen und die Lagerräume der beiden Obergeschosse zu Wohnungen mit Galerien umgenutzt werden. Wohnungen in Lagerräume mit kleinen Fenstern und fehlenden Balkonen einbauen? Wäre da nicht ein Abbruch sinnvoller?

Das Umbauprojekt der W2 Architekten aus Bern löste diese Aufgabe pragmatisch. Da die Tragstruktur inklusive Dachstuhl weitgehend weiterverwendet werden konnte, wurde auf einen Abbruch verzichtet. Hingegen erhielt die bestehende Fassade grössere Fenster und innerhalb der Fassade liegende Balkone mit fensterähnlichen Öffnungen, welche das Volumen nicht stören. Eine Herausfor-



Kirchlindach erhält mit der neuen, lukarnenbestandenen Fassade eine feingliedrige und grosszügige Ergänzung und: Obwohl der Bau wie ein Neubau wirkt, ist der Altbau minimal spürbar. Dadurch entsteht ein feines Spannungsverhältnis, welches den Reiz dieses Bauwerkes ausmacht – bei einem Neubau undenkbar!

Peter Raaflaub

Architekt ETH, Bauberater BHS

Die Landi vor dem Umbau

derung stellte die Befensterung des Dachgeschosses dar. Die Architekten entschieden sich für Pultdachlukarnen, welche in die neue Dachkante ohne Vordach eingesenkt sind. Die Dorfstrassenseite erhält mit der rhythmisierenden Lukarnenserie eine neue, ortsbildverträgliche Dachrandformulierung. Die rückseitigen Lukarnen sind überhoch und enthalten auch die Balkone der Dachwohnungen. Der eingezogene Zugang zum Volg wirkt neu, entspricht aber genau der alten Volumetrie. Auf den ersten Blick ist das alte Landi-Gebäude nicht mehr erkennbar, es könnte sich auch um einen Neubau mit eher traditionellem Dach handeln.

Ist nun eine solche Veränderung dieses Gebäudes und damit des Ortsbildes aus denkmalpflegerischer Sicht vertretbar, vorbildlich oder doch abzulehnen? Ein Blick in die Geschichte historischer Bauten zeigt unzählige Beispiele, wo bestehende Gebäude aufgrund von einschneidenden Nutzungsänderungen oder -erweiterungen mit unterschiedlichsten Strategien umgebaut oder ergänzt wurden. Der Fall Landi Kirchli, wo die innere Struktur inklusive Fassade bei einem komplett neuen Erscheinungsbild erhalten bleibt, ist in der Architekturgeschichte nicht aussergewöhnlich. Entscheidend ist der baukulturelle Wert des Altbaus im Verhältnis zum Gegenwart der neuen Gestaltung. Im Fall des Landi-Gebäudes geben insbesondere die sorgfältige und kontinuierliche Materialisierung der grosszügigen Befensterungen und Lukarnengestaltung mit demselben Metall der neuen Wohnnutzung und dem zeitgemässen Ladenkonzept ein angemessenes Gesicht auf hohem architektonischem Niveau.

Neue Rückfassade mit eingezogenem Balkon und Dachlukarne

(Fotos: W2 Architekten Bern)

